

Abstract Reinhard Thoma:

Entwicklungen in Deutschland am Beispiel Algesiologikum Zentren für Schmerzmedizin

Etwa 17 % der deutschen Bevölkerung sind von chronischen Schmerzen betroffen. Eine adäquate Behandlung von Patienten mit chronischen Schmerzen ist in Deutschland sowohl im ambulanten als auch im stationären Sektor häufig nicht gewährleistet. Dabei zeigt sich in den ländlichen Regionen eine deutliche Unterversorgung, in den Ballungszentren eher eine Über- oder Fehlversorgung. Das Fehlen einer sektorübergreifenden Versorgung führt zu Therapiebrüchen und durch ineffektive und kostenintensive Patientenkarrerien zu erheblichen Kostensteigerungen im Gesundheitswesen.

Die Versorgung von Patienten mit chronischen Schmerzen erfordert ein hohes Maß an Vernetzung zwischen ambulantem und stationärem Sektor, um die Sektorengrenzen zu überwinden und Therapiebrüche zu vermeiden. Immer wieder kommt es aufgrund einer fehlenden Infrastruktur zu Zeit- und Informationsverlusten sowie zu Versorgungsengpässen. Eine besondere Herausforderung stellt die berufsfeldübergreifende Kooperation dar, die komplex ist und ein hohes Maß an Kommunikation und Koordination erfordert, die derzeit in der Regelversorgung nicht vergütet werden.

Algesiologikum hat sich zum Ziel gesetzt, integrierte Praxiseinheiten zu schaffen, deren multiprofessionelle Teams aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Psychologische Psychotherapeuten, Physio-, Ergo- und Trainingstherapeuten, Pflegekräften und algesiologischen Fachassistentinnen den Patienten ambulant, teil- oder vollstationär möglichst über die Sektorengrenzen hinweg versorgen können.

Dieser Beitrag wird Algesiologikum vorstellen und folgende Aspekte behandeln:

- Idee und Entstehung
- Aufbau und Organisation
- Möglichkeiten und Grenzen des Konzeptes
- Finanzierung und Bezahlung
- Qualitätssicherung
- Evaluierung